

Putti; übermalt. Daneben die kleineren Statuen des hl. Meinrad (Keule, Krug) und des hl. Benedikt. Über dem Aufsatz zwei Putti und Wappen des Abtes Placidus von Lambach. Vor der Predella ein Ölgemälde in schön geschnittenem vergoldetem Rahmen mit zwei Putten, die hl. Walburgis und die Wunder an ihrem Grabe, um 1720. — Die Skulpturen (Holz, polychromiert, vergoldet) sind gute Arbeiten, um 1679.

Den Altar ließ das Stift Lambach erbauen, die Rechnungen fehlen jedoch; geweiht wurde er 1679.

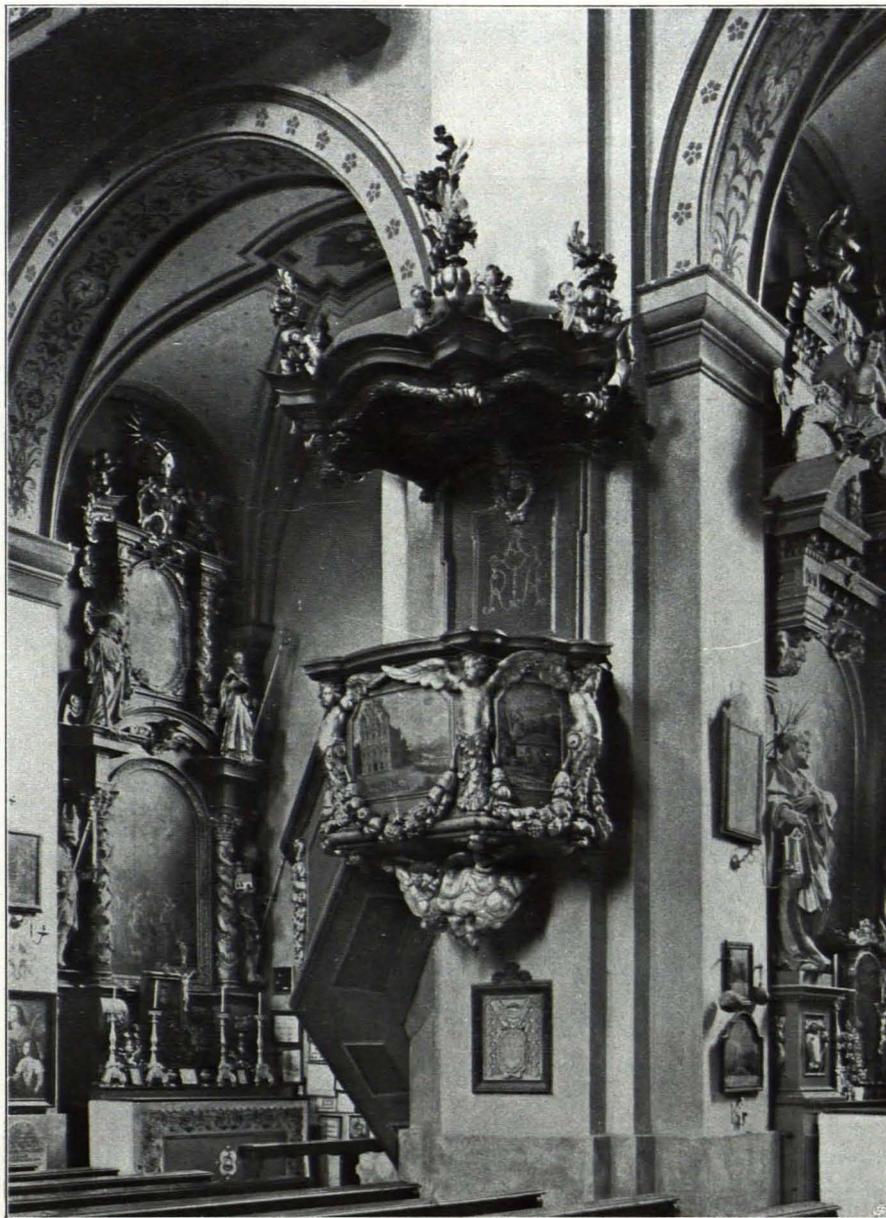


Fig. 332

Maria Plain. Hl.-Sippe-Altar (1677) und Kanzel (um 1682) (S. 360)

Kanzel (Fig. 332): Am Mittelpfeiler der Ostseite des Langhauses. Holz, braun gestrichen, mit vergoldeten Verzierungen. Stiege mit vergoldeten Fruchtgehängen. Polygonale Brüstung. An den Ecken fünf Puttohermen, durch vergoldete Fruchtgehänge verbunden. Auf den Brüstungsflächen dazwischen einfache Grisaillemalereien: Der Brand des Marktes Regen, oben das Gnadenbild, von zwei Engeln gehalten — Außenansicht der Kirche Maria Plain — die Brunnenkapelle, darüber Wasserwunder Mosis. Am Ablauf der Brüstung versilberter Wolkenballen mit drei Putti und vier Cherubsköpfchen (Holz, polychromiert). — Baldachin: Vielfach geschweiftes Gesims, vergoldete Blättergirlande, Taube im Strahlenkranz; oben sieben

Kanzel.
Fig. 332.